

zuerst von der Ostseite beizukommen, folgte ich eine kurze Strecke der Strasse nach Engen, wo mir am Rand der Aecker *Fumaria Vaillantii* als die erste bemerkenswerte Pflanze erschien. Unter der Brücke über das Flösschen Aach kam dann gleich nachher *Potamogeton lucens*, *pectinatus* und *Zannichellia palustris* hinzu. Die Arbeiten an der neuen Eisenbahn, die durch den Schwarzwald von Norden herkommt und bei Singen mit der Basel-Konstanzer Bahn sich verbindet, überschreitend, stieg ich nun durch Aecker und Matten dem Alten zu Leib. An seinen schroff abstürzenden mit grösserem und kleinerem Strauchwerk durchzogenen Felswänden auf dieser Seite alsbald einer teilweisen Flor wie auf dem Schwarzwald zu begegnen, war überraschend für mich, indem *Saxifraga Aizoon*, *Valeriana tripteris*, *Digitalis ambigua*, *Spiraea Aruncus* alle Felsen und Abhänge bekleiden. Darunter mischten sich *Lilium Martagon*, *Campanula persicifolia*, *Turritis glabra*. — Mit diesen Kenntnissen bereichert kehrte ich auf den Abend in mein Logis zurück. Der Anfang war nun gemacht. (Fortsetzung folgt.)

Einige interessante Standorte des Freiburger Florengbietes.

Wenn der Botaniker auszieht, um eine Pflanze zu suchen, so hat er gewöhnlich den Standort derselben aus der Lokalfloren kennen gelernt. Um *Saxifraga Aizoon* zu sammeln, geht er nicht in den Mooswald, und umgekehrt steigt er nicht auf den Feldberg, um *Aspidium cristatum* zu finden. Daher hat er das Recht, zu staunen und nach einer Erklärung zu fragen, wenn er eine Pflanze, die er bis jetzt nur im höheren Gebirge gefunden hat, unerwartet in der sumpfigen Ebene antrifft.

Solche eigentümlichen Pflanzenstandorte, wie ich sie selbst auf botanischen Excursionen kennen gelernt habe, sind

- I. Sumpfige Wiesen zwischen Mooswald und Hochdorf (I.),
- II. Stellen im Mooswald bei Thiengen (Standort von *Osmunda regalis*) (II.), und
- III. Lehener Weiher im Moos bei Lehen (III.).

Alle diese drei Standorte zeigen eine Anzahl von Pflanzen, wie sie der Flora der höheren Schwarzwaldmoore eigen sind:

Blechnum boreale Sw. (II.);

Equisetum sylvaticum L. (III.);

(*Lycopodium inundatum* L. bei Hochdorf);

Carex pauciflora Lightf. (I.),

Carex pulicaris L. (II.),
 — *limosa* L. (III., Spenner),
 — *filiformis* L. (III.);
Salix rosmarinifolia L. (III., seit Spenner verschwunden);
Betula pubescens Ehrh. (III.);
Pinguicula vulgaris L. (I.);
Oxycoccus palustris Pers. (I.);
Montia rivularis L. (III.);
Comarum palustre L. (III., Sp. und I);
Drosera rotundifolia D. (I. und II.);
Viola palustris L. (III., Sp.).

Den übereinstimmenden Typus aller dieser Plätze, von denen der erste Wiese, die zwei andern Waldboden sind, bildet das an allen drei Orten vorkommende Sphagnum, *Sph. acutifolium* in vielen Varietäten, sowie sparsamer *cymbifolium*. Nach den Beobachtungen Schimpers sind diese Sphagnumrasen die Anzeichen hervorbrechender kalkloser Quellen, und dem Fehlen des Kalkes, vielleicht auch bloß der Anwesenheit von Sphagnum, verdankt diese Flora ihre Eigentümlichkeit.

Nach dem Abfluss des Rheinsee's wurde offenbar die ober-rheinische Ebene von den beiden sie seitlich begrenzenden Höhenzügen mit der diesen eigentümlichen, noch jetzt in der höheren Bergregion des Schwarzwaldes und der Vogesen vertretenen Pflanzenwelt bevölkert. Wir können nun unsere Plätze entweder als Stellen ansehen, an welchen die ursprüngliche Flora der rheinischen Tiefebene nicht von den einwandernden Kalkpflanzen verdrängt werden konnte, oder zufällig herabgewanderte Pflanzen der Bergregion fanden an den betr. Stellen Existenzbedingungen, unter welchen sie die verbreiteten Kalkpflanzen der Oberrheinflora verdrängen konnten.

Wer die Verbreitungsfähigkeit von Pflanzen erwägt, dem werden solche weiten Sprünge nicht unerklärlich erscheinen. Einen interessanten weiteren Beleg dafür bildet *Mulgedium alpinum* Cass., welches an einer beschränkten Stelle am Brombergkopf [580 m] bei Freiburg sich auf's üppigste entwickelt hat, und noch schöner ist das Beispiel des *Asplenium viride* Huds., welches ich Herbst 1884 wunderschön entwickelt in einem Brunnen in Staffort bei Karlsruhe gefunden habe. Auch vergangenes Jahr hatte ich Gelegenheit, dasselbe am selben Standorte wieder zu sammeln.

Freiburg, 21. September 1886.

A. Klotz, iur. stud.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1882-1888

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Klotz A.

Artikel/Article: [Einige interessante Standorte des Freiburger Florengebietes. \(1887\) 301-302](#)